

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint
wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Post. Abonnementspreis pro Monat 1800.00 M. frei ins Post.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1000.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen
werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Netto-)Zeile über deren Raum mit 100 M. berechnet; außerdem 120 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verhältnißlich für Platz, Datumsvermerk und Belagelung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonten Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmepreise für Offerten und Ankündigungen beträgt 50 Pf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdrucker Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 44.

Sonntag, den 3. Juni 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. Juni 1923.

Das Schöffengericht. In der am 31. Mai 1923 in diesem hiesigen Schöffengericht stattgefundenen Verhandlung zum ersten Male das neue, der Selbstentwertung angelegte Geldstrafengesetz zur Wirkung. Wegen Wilderei hatten sich drei junge Vurichen aus Pfieffe, der Schmied Heinrich W., der Schuhmacher Wilhelm W. und der Arbeiter Georg K. zu verantworten, die mittels Fangen, Fuchsin und einer Armeepistole der Jagd nachgegangen waren. Sie wurden unter teilweise Freisprechung im übrigen verurteilt: Wilhelm W. zu 150 000 M. Geldstrafe, Heinrich W. zu einer solchen von 150 000 M., Georg K. zu einer solchen von 50 000 M. Ebenfalls wegen Wilderei war angeklagt der Schreinerlehrling S. aus Pegerode, der auf seinem Wege zur Arbeit in B. im Staatswald an einem Dachsbaue dort gefasste Fangeisen wiederholt nachgesehen hatte, was ihm nicht ein Fuchs oder dgl. gefangen hätte. In einem frühen Morgen, als er wieder nachhause, wurde er vom Forstbeamten überrascht. Wer das Eisen gelegt hatte, konnte nicht festgestellt werden. Der Ausrede des Angeklagten, er hätte einen etwa gefangenen Fuchs dem Förster übergeben wollen, ignorierte das Gericht seinen Glauben, verurteilte ihn vielmehr zu einer Geldstrafe von 50 000 M. Wegen Verleumdung des Försters R. in Adelshausen hatte sich der Pächter der Gemeindegasse M., Kaufmann in aus Cassel, zu verantworten. Er wurde zu 300 000 M. Geldstrafe verurteilt und dem Verleumdigen die Verurteilung zugesprochen, das Urteil im Welsunger Tageblatt veröffentlicht zu lassen. — Ein Zeichen der Zeit war die weitere Straffache gegen den Händler Oswald V., den Bergarbeiter Heinrich B. und den Arbeiter Johannes K., sämtlich aus Ebersdorf. Die hohen Preise, die für Mehlensmehl einige Ofen- und Herdplatten zu entwerfen, die der Händler V. zu Geld machte. Sie mußten ihre Zeit dadurch büssen, daß Heinrich B. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen, Oswald V. zu einer Geldstrafe von 150 000 M. und Johannes K. zu einer solchen von 80 000 M. verurteilt wurden. — Der Betriebsleiter Anton Sch. hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, weil er im Eschbach gefischt hatte, ohne im Besitz des Fischereischeins und des Erlaubnischeins des Fischpächters zu sein. Er klagte sich zu Unrecht bestraft und hatte deshalb gerichtliche Entscheidung beantragt. Aber auch das Gericht konnte aus rechtlichen Gründen nicht auf einem Antrag des Angeklagten kommen, trug aber den von ihm geführten Umständen infolgedessen Rechnung, als es die Mindeststrafe von 300 Mark als ausreichende Sühne ansetzte.

Zur großen Arme abgerufen wurde der Kriegsveteran aus 70/71 Herr Heinrich Graf. Er diente vom 1. Sept. Inf.-Regt. 81. Am verfloffenen Mittwoch wurde er unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe getragen. Der Kriegsveteran gab seinem treuen Mitgründer des Schützengleits. Er ruhe sanft!

Vom Schlaganfall betroffen auf offener Straße in der Langeasse wurde am Mittwoch unser Mitbürger, Buchbindermeister Herr Hans Siebert. Zu unserer Freude können wir mitteilen, daß sich sein Befinden wieder bessert hat. Wir wünschen ihm baldige völlige Genesung.

Zu den neuen Eisenbahntarifen. Für den Schlaganfallbetroffenen sind jetzt mit Wirkung vom 3. Juni folgende Tarife festgelegt worden: Erste Klasse: Platzpreis 2500 Mark; zweite Klasse: 1400 bzw. 1400 Mark. Eine Herauslösung der Altersgrenze für Kinderfahrkarten ist im Reichstag angeregt worden, ist tritt vorläufig noch nicht ein; wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden über diese Frage noch Erwägungen.

Kein Ende der Brotkrise. Man hatte angenommen, daß mit der Beendigung der Brotgetreide-Produktion auch die öffentliche Brotverteilung ein Ende finden, also auch die Brotkarte verschwinden würde. Aus dem jetzt bekanntgewordenen vollen Wortlaut des Beschlusses der Reichsregierung zur Sicherung

der Brotversorgung im Wirtschaftsjahre 1923/24 und aus der beigegebenen ausführlichen Begründung ersieht man jetzt, daß die Regierung die Absicht hat, zunächst die öffentliche Brotversorgung in der bisherigen Form der Brotbewirtschaftung und mit dem bisherigen Brotkartensystem beizubehalten. Ungeachtet der Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung des Getreides gegenüber dem Erzeuger soll die Brotverteilung nicht nur in der Übergangszeit, sondern auch darüber hinaus in vollem oder eingeschränktem Umfang noch längere oder längere Zeit ganz oder teilweise beibehalten werden. Der Reichsregierung schwebt auch hier als Ziel die freie Wirtschaft vor; „immerhin können“, wie die Begründung des Gesetzesentwurfes sagt, „die wirtschaftlichen Verhältnisse so liegen, daß die Versorgung erst in einem späteren Zeitpunkt sich selbst überlassen werden kann.“

Welsungen. Turaabend der Marburger Schülerinnensektion. Der Kreislehrerverein Welsungen veranstaltet in dieser Woche in unserer Stadt einen Turn- und Spielturnus, an dem sich über fünfzig Lehrer beteiligen. Die Leitung liegt in den Händen des Universitätslehrers, Herrn Fischer-Warburg. Da dem Volks- und Jugendturnen heute ein ganz besonderer Wert beigelegt wird, so ist diese Veranstaltung auch für die Öffentlichkeit von erhöhter Bedeutung. Dem Kreislehrerverein ist es nun möglich geworden, anlässlich dieser Spielwoche die von Herrn Universitätslehrer Fischer-Warburg geleitete Schülerinnensektion dortiger Mädchenschulen nach hier zu einem Werbeabend zu verpflichten. Herr Fischer hat auf Anregung der Regierung mit seinen einzelnen Gruppen bereits verschiedene andere Städte unseres Landes bereist. Die Darbietungen der Turngruppe sind von vorbildlicher Bedeutung geworden. Die Übungen am Gerät — Reck, Barren, Pferd, besonders aber die christlichen Übungen — dürften kaum übertroffen werden. In ihrer Vollendung und Schönheit sind sie ein wirksames Propagandamittel für dieses Turnen.

Hersfeld. Am Dienstag waren es 300 Jahre her, als Tilly mit seinen Truppen seinen Einzug in Hersfeld hielt, um 2 Jahre hier zu bleiben. Eine Weidenszeit für die Stadt und ihre Umgebung begann, allerdings noch nicht die schlimmste im 30jährigen Krieg, da Tilly wenigstens gute Manneszucht hielt.

Der Essener Milliardenraub.

Der Raubzug der Franzosen in die Reichsbank.

Am letzten Sonnabend haben die Franzosen in der Reichsbankhauptstelle Essen insgesamt 92,2 Milliarden Mark beschlagnahmt und am Sonntag und Montag den gesamten Betrag abgehahren. Ueber die Vorgänge, die sich bei der Beschlagnahmung abgespielt haben und über die Wirtschaft- und sozialpolitischen Wirkungen dieser neuen Gewalttat äußerte sich eingehend vor Pressevertretern Erz. v. Gläsenapp vom Reichsbankdirektorium.

Am die Lohnzahlungen für das gesamte Ruhrrevier sicher stellen zu können, muß die Reichsbankhauptstelle Essen dauernd über enorme Summen verfügen. Bis zum Sonnabend verfügte sie über einen Bestand von rund 100 Milliarden Mark. In der Stadt Essen allein werden für jede Debitenzahlung rund 50 Milliarden Mark gebraucht. Bis vorige Woche waren der Reichsbank in Essen keine Schwierigkeiten gemacht worden, denn auch solche ins Auge gefaßt und entsprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren. Am Sonnabend vormittag nun, in demselben Augenblick als die Bank zur gewöhnlichen Zeit geöffnet wurde, fürsteten sich zwei als Zivilisten verkleidete französische Polizeibeamte auf den Beamten, der an der Tür Waage hielt und verhafteten ihn. Gleichzeitig drangen mehrere Detektive blutig in die Kassenräume und ehe noch die Tür zu den Tresorräumen geschlossen werden konnte, legten sie Hand an die Tresorschlösser. Der ganze Wertbestand, mit Ausnahme der Lombardunterpänder und einiger weniger Banknoten wurde beschlagnahmt und am Sonntagabend und Montag abgehahren.

Als bald begaben sich der erste Vorstandsbeamte der Reichsbank sowie Vertreter der Stadt Essen, der übrigen Banken, der Arbeitgeberverbände und sämtlicher Gewerkschaften zu General Devolette, um Vorstellungen wegen der Beschlagnahme zu erheben. Sie wurden von

einem Vortr. und einem Privatkommissar empfangen, denen sie die durch die Beschlagnahme hervorgerufenen katastrophalen Schädigungen auf das Eindringlichste schilderten. Sie wiesen darauf hin, daß die Reichsbank ein autonomes Institut sei, und daß die Beschlagnahme infolgedessen ein schwerer Eingriff in das Privateigentum sei.

Die Gewerkschaftsvertreter betonten besonders die sozialpolitischen Wirkungen dieses Gewaltschrittes und erklärten, daß die Franzosen formal zwar Gelder der Reichsbank, in Wirklichkeit aber die fauer verdienten Löhne der Arbeiter sich angeeignet hätten. Die Vorstellungen hatten nicht den geringsten Erfolg. General Devolette ließ den Vertretern erklären, daß er bei der getroffenen Maßnahme verharren müsse und daß er auch in Zukunft keine Garantie für die Sicherheit der Reichsbankgelder geben könne.

Da die Reichsbankstelle in Essen infolge des unerhörten Raubzuges der Franzosen augenblicklich gänzlich jeder Barmittel entböhrt ist, ist die Auszahlung der Löhne und Gehälter für das gesamte Ruhrrevier im Augenblick aufs äußerste gefährdet, zum Teil sogar unmöglich. Boreerst wird versucht werden, den Arbeitern Abschlagszahlungen auf die ihnen zustehenden Löhne zukommen zu lassen. Die Reichsbank wird selbstverständlich alles tun, um die nötigen Gelder wieder flüssig zu machen. Die Gefahr, daß durch die Nichtzahlung der Löhne gewisse Unruhen entstehen und daß gewissenlose kommunistische Elemente diese Unruhen ausnützen, ist nicht von der Hand zu weisen. Es steht aber beinahe so aus, als ob den Franzosen dies nur willkommen ist.

Rhein und Ruhr.

— Anfang Mai wurde der Schranckenwärtter Franz Gerold aus Altenessen von französischen Soldaten ohne ersichtlichen Grund erschossen. Aus den vorläufigen Ermittlungen ergibt sich, daß Gerold von französischen Soldaten gefangen worden war, nachdem er seine Wirtshäuser aufgesucht hatte, um dort befindliche Sachen zu holen. Hinter einem Schladenberg der Jechse Elise gab den Franzosen mehrere Schüsse auf Gerold ab, durch die er tödlich getroffen wurde. Die Einschussöffnung befindet sich auf dem Rücken. Die Leiche ist dann den deutschen Behörden übergeben worden. Klärung über den Sachverhalt ist von den Franzosen nicht erfolgt.

— Aus dem besetzten Gebiet sind in den letzten Tagen wieder 147 Eisenbahnerfamilien vertrieben worden. In Wasserloch (Bez. Trier) wurden 13 Eisenbahner von der Straße und vom Felde weg verhaftet und mit vorgehaltenem Revolver ohne weiteres aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Sie kamen teilweise in Arbeitsblauen und ohne Kragen im besetzten Gebiet an. Aus Trier selbst wurden wiederum 60 Eisenbahnerfamilien vertrieben. Bis zum 31. Mai wurden aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Trier insgesamt 975 Eisenbahner mit ihren Familien „ausgewiesen“. In Wingen wurden 28 und in Mainz 46 reichstreuere Eisenbahner samt ihren Familien unter Beschlagnahme ihrer Möbel ausgewiesen.

— Die Arbeiter und Straßenbahner sind wegen Lohnbifferenzen in den Streit getreten, so daß der gesamte Verkehr auf den Kölner Straßen- und Vorortbahnen stillliegt. Ueber den Kopf der Gewerkschaften hinweg beschloß die Straßenbahner, ohne die Entschädigung des Berliner Zentralschiedsgerichts abzuwarten, sofort in den Ausstand zu treten auch gegen den Willen der Gewerkschaften. Der Oberbürgermeister forderte die Straßenbahner unter Hinweis auf den Vertrags- und Kontraktbruch, dessen sie sich schuldig gemacht haben, zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auf. Von britischer Seite wurden die Ausständigen darauf aufmerksam gemacht, daß von den Besatzungsstruppen Streiks nur dann als gerechtfertigt anerkannt werden, wenn die tariflichen Schlichtungsstellen gesprochen haben. Bei den städtischen Arbeitern, auch bei denen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, wird auf eine Beteiligung an dem Ausstand hinausgearbeitet.



Todes-Anzeige!

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft im
jungen Alter von 9 Monaten unser Liebes, gutes
Lächelchen

Anneliese

In tiefem Schmerz:
Georg Noll und Frau

Ebersdorf, den 2. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juni,
nachmittags 2½ Uhr statt.



**Kupferne
Wasch-
kessel**
mit transportablen
Oefen
empfiehlt
Richard Mohr.

**Sämtliche
Schneiderei-
Artikel**

für die Herren-Schneiderei
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

Max Pincus & Co.
Cassel

Hedwigstraße 11 Ecke Martinsplatz

Beste Bezugsquelle für Schneider



J. H. Herbold, Spangenberg.

**Ia. Kernleder u. Kamel-
haar-Treibriemen**

empfiehlt
Carl Rinne
Treibriemen-Spezialgeschäft
Cassel, Große Rosenstr. 14. Tel. 4523

Schweizer-
Holländer-
Limburger-
Camember-
Hand-
Käse
empfiehlt
Richard Mohr.

S.L.

Heute Abend
Großer Sensations-Abenteurerfilm
Der glühende Kristall

Goliath Arnstrung
in 36 Akten
gespielt in 6 Teilen.

V. Teil:
Das Gespenst der Wüste
in 6 Akten
Ein Lustspiel in 2 Akten.

Kasseneröffnung 7³⁰ Uhr. Anfang 8¹⁵ Uhr.
Gute Musik!

K. Löbenstein, Sontra Bezirk
Eisengroßhandlung Caffel
Telefon Nr. 10

Ich bin ständiger Wohner von

Schroff

jeder Art, wie Gußbruch, Späne, Kern-
schroff, zerkleinert und unzerkleinert, ferner

Abbrüchen

stillgelegter Betriebe, Dampfesseln usw.

Erbitte Angebote.



Die jäh-harten, gefählich geschügten

Bauernlob-Hensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Hensen. Lang-
anhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne, passende
Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind
die Eigenschaften der Bauernlob-Hensen, durch welche sie
den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:
Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.



Jungdeutscher Orden.
Dienstag, den 5. Juni, abends
7³⁰ Uhr
Vollversammlung
im „Goldenen Löwen.“ — Ruhe-
linderfrage.
Der Gefolgsmeister.

Zahnarzt Dr. Gilbert

Sprechstunden 9—7 täglich
außer Sonntags
im Hause des Herrn Pfarrer Schönwald.
**Zu sämtlichen Krankenkassen
zugelassen.**

Ständiges Lager in

Schreunenseile
in jeder Länge, sowie sämtliche
Seilerwaren.
Hanfseilerei Hess.-Lichtenau.

Eine Ladung
Porzellan
eingetroffen. Dasselbe tauscht gegen Lumpen
Oswald Blumenstein
Ebersdorf.

Einen grossen Posten
**elektrische
LAMPEN**
sowie
**Bügeleisen und
Kochapparate**
in feinsten Ausführung und größter Auswahl
zu günstigen Preisen empfiehlt
Georg Gundlach.

Stempel
.....
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.

Einkommensteuer 1923.

Die Herrn Bürgermeister ersuche ich im Interesse der
Ortsbewohner ortsbüchlich bekannt zu machen, daß die
2. Rate Einkommensteuer 1923 fällig ist.

Alle diejenigen Steuerpflichtigen, die kürzlich keinen
Festsetzungsbescheid von dem Finanzamt erhalten haben,
müssen ¼ der auf die Erklärung für 1922 entfallende Ein-
kommensteuerschuld zahlen. Wo eine Steuererklärung nicht
vorliegt, sind die Vorauszahlungen auf das 20fache des
für 1921 maßgebenden Betrages festzusetzen.

Da in den nächsten Tagen mit den Anmahnungen
der säumigen Zahler begonnen wird, empfiehlt sich sofortige
Zahlung. Der ab 1. Juni zu zahlende Zuschlag von 30%
und die hohen Mahngebühren, die gerade in den letzten
Tagen erheblich erhöht worden sind, können dadurch erpart
werden.

Messungen, den 23. Mai 1923.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Sterbhilfskasse.

Infolge Ablebens eines Mitgliedes sind 300 Mk.
Beitrag fällig geworden. Die Mitglieder werden gebeten,
den Betrag alsbald an die Stadtkasse zu zahlen. Haus-
haltungen, die erst jetzt der Kasse beitreten, haben (500 Mk.
Eintrittsgeld und 750 Mk. Beitrag) — 1250 Mk. zu ent-
richten.

Spangenberg, den 30. Mai 1923.
Der Bürgermeister,
Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Juni 1923.
1. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 8½ Uhr: Metropolitan Schmitt.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfarrer Schönwald.

Ebersdorf:
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnelrode
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.